

Winfried Steffani

Pluralistische Demokratie

Studien zur Theorie und Praxis

**Juristische Gesamtbibliothek
der Technischen Hochschule
Darmstadt**

B 37888

Leske Verlag + Budrich GmbH, Opladen 1980

Vorwort	9
Vom Pluralismus zum Neopluralismus	13
I. Zur Begriffsbestimmung und Bedeutung des Wortes Pluralismus	14
II. Geschichte und Probleme des amerikanischen Pluralismus 1. Die Federalists und Tocqueville 2. Die Moderne	17 17 19
III. Konzeptionen und Kritik des modernen Pluralismus in den USA 1. Neue Fragen – alte Antworten 2. Pluralistischer Optimismus: zwei Positionen 3. Drei kritische Richtungen 4. Kelsos „Pluralismus und seine Kritiker“ 5. Drei Pluralismustypen 6. Das Konzept des „public pluralism“ 7. Amerikanische Charakteristika	21 21 22 24 25 27 29 32
IV. Zur Geschichte und Problematik des europäischen Pluralismus	32
V. Neopluralismus in Deutschland 1. Zielsetzung 2. Systematisierung – ein Versuch	36 36 38
VI. Der Neopluralismus Ernst Fraenkels 1. Der erfahrungswissenschaftliche Ansatz 2. Verdichtung des Konzepts 3. Mißverständnisse und Fehlinterpretationen 4. Fraenkels neopluralistisches Credo 5. Pluralismus als Herausforderung	40 40 42 44 48 51
VII. Positionen der Kritik 1. Vorfragen 2. Hauptrichtungen der Kritik a) Rechte Kritik b) Neoliberale Kritik c) Einwände der katholischen Soziallehre d) Linke Kritik 3. Korporatismus versus Pluralismus a) Vom Pluralismus zum Korporatismus?	55 55 56 56 56 58 59 61 61

b) Schmitters Definitionen	63
c) Pluralismus als systemkennzeichnender Begriff	65
VIII. Pluralismustheorie als Arbeitsprogramm	68
Anmerkungen	69
Monistische oder pluralistische Demokratie?	85
I. Willy Brandts „Alternative“	86
II. Demokratisierung als Abgrenzungsvokabel	88
III. Monistische oder pluralistische Demokratie?	92
1. Schelskys Provokation: „Mehr Demokratie oder mehr Freiheit?“	92
2. Demokratie und Gewaltenteilung	97
IV. Demokratie – Demokratisierung	100
1. Demokratie als Systembegriff und Legitimationskonzept	101
2. Demokratie als Ordnungs- und Verhaltensprinzip	104
V. Demokratisierung nach monistischem und pluralistischem Verständnis	107
Anmerkungen	111
Rechtsprechende Gewalt in der pluralistischen Demokratie	117
I. Gewaltenteilung als Strukturmerkmal westlicher Demokratien	117
II. Gewaltenteilung in Vergangenheit und Gegenwart	118
1. John Lockes Gewaltenteilungslehre	119
2. Montesquieus Gewaltenteilungslehre	121
3. Gewaltenteilung in den USA	123
4. Gewaltenteilung in Großbritannien	125
5. Gewaltenteilung in der Schweiz	126
6. Gewaltenteilung in der V. Republik Frankreichs	129
7. Gewaltenteilung in Deutschland	134
III. Rechtsprechung im Rahmen der Gewaltenteilung	137
IV. Zur Rolle der Gerichte im gewaltenteilenden Dialog	141
Anmerkungen	145
Repräsentative und plebiszitäre Elemente des Verfassungsstaates	149
I. Wandel der Legitimitätsgrundlagen des demokratisch- pluralistischen Verfassungsstaates	149
II. Repräsentative und plebiszitäre Demokratie	151
III. Repräsentative und plebiszitäre Partizipation	154
IV. Repräsentative und plebiszitäre Elemente in den westlichen Demokratien	156
V. Problemdruck, Krise und Effizienz in ihrer Auswirkung auf die Entwicklung pluralistischer Demokratie	160
Anmerkungen	163

Abgeordneteneid und freies Mandat	167
I. Der Bundestagsabgeordnete: ein Amtsinhaber ohne Eidespflicht	167
II. Begriffliche Differenzierungen	169
III. Der Abgeordneteneid in ausländischen Verfassungen	171
1. Der Abgeordneteneid in Kontinentaleuropa	171
2. Der Abgeordneteneid in Großbritannien und in den USA	174
IV. Zur Geschichte des Abgeordneteneides und freien Mandats in Deutschland	176
1. Vom Untertaneneid über den Ständeeid zum freien Mandat	176
2. Freies Mandat und Eid des Abgeordneten auf Reichs- und Bundesebene	178
3. Abgeordneteneid und freies Mandat in den deutschen Länderverfassungen	181
V. Der Abgeordnete als Inhaber eines öffentlichen Amtes	186
1. „Treue der Verfassung“ in der Weimarer Republik	186
2. Die Problemlage in der pluralistischen Demokratie der Gegenwart	188
VI. Ein Verfassungseid für alle Abgeordneten?	192
Anmerkungen	194
Heimat in der pluralistischen Demokratie?	199
I. Welche Gesellschaft wollen wir?	199
II. Heimat als zentraler Wert menschlicher Existenz	200
III. Die Legitimitätsprobe pluralistischer Demokratie	205
Anmerkungen	208
Ernst Fraenkel – Begründer des Neopluralismus	211
Quellennachweis	220
Literaturhinweise	221
Personenregister	225